

Vom Wert der Weiterbildung : der Beuroner Brüderkurs 2008

Autor(en): **Planzer, Martin Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **85 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Wert der Weiterbildung

Der Beuroner Brüdertkurs 2008

Br. Martin Maria Planzer

Vom 21. bis 29. Januar 2008 fand zum 32. Mal im Benediktinerkloster Beuron im oberen Donautal der Brüdertkurs statt. Wiederum nahmen Mitbrüder aus dem ganzen deutschen Sprachraum an diesem Weiterbildungskurs teil. So waren aus Deutschland neben dem Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel die Mönchsgemeinschaften aus Gerleve, Kornelimünster, Maria Laach, St. Ottilien, Scheyern, Schweiklberg und Tholey im Saarland vertreten. Aus Österreich waren zwei Mitbrüder aus der Abtei St. Georgenberg-Fiecht gekommen. Neben uns Mariasteinern, Br. Wendelin und Br. Martin Maria, waren drei Mitbrüder aus der Abtei Maria Einsiedeln angereist. Aus dem gastgebenden Kloster Beuron nahmen mehrere Mitbrüder am Kurs im eigenen Haus teil.

Hauptprogramm ...

Das Thema des diesjährigen Brüdertkurses lautete «Die Quellen der Regula Benedicti». Der Beuroner Pater Prof. Dr. Benedikt Schwank hielt den Eröffnungsvortrag und konzentrierte sich auf das Alte und Neue Testament als Quelle der Regel.

Auch dieses Jahr konnte der Moderator des Brüdertkurses, Br. Jakobus Kaffanke, zahlreiche andere Referentinnen und Referenten verpflichten, die uns die Quellen der Regula Benedicti zum Teil mit Dias erschlossen. So hielt uns P. Dekan Basil Höfliger aus der Abtei Maria Einsiedeln informative Vorträge über seinen Namenspatron, den heiligen Basilius. Der Beuroner Pater Dr. Albert Schmidt hielt uns einen ansprechenden Vortrag über

den heiligen Augustinus. Die *Historia Monachorum* in der Regula Benedicti beleuchtete Frau Prof. Dr. Schulz-Flügel vom «Vetus Latina Institut» in Beuron, und die Patrologin Frau Dr. Gabriele Ziegler hielt uns Vorträge über die Schriften des Johannes Cassian. Der Kunsthistoriker und Betreuer des Beuroner Kunstarchivs, Prof. Dr. Hubert Krins, Tübingen, brachte uns in einem interessanten Vortrag die *Vita Benedicti* im zweiten Buch der Dialoge Gregors des Grossen als Bilderzyklus näher.

Anlässlich des «Geistlichen Treffpunkts», eine Veranstaltung, an der auch wir vom Brüdertkurs teilnehmen konnten, hielt Br. Jakobus einen Vortrag über den heiligen Mönchsvater und Einsiedler Antonius. Den Schlusspunkt setzte am Montagvormittag der Beuroner Pater Dr. Stephan Petzolt, der zu uns über den Psalmenvortrag in der Regula Benedicti sprach. Er betonte, dass die Qualität des Gebetes entscheidend sei und nicht die Quantität. Auch wies er darauf hin, dass Gottes- und Menschenliebe im Einklang sein müssen.

... und Nebenprogramm

Integriert waren wir Kursteilnehmer zudem in den klösterlichen Tagesablauf: Stundengebet, tägliches Mitfeiern der heiligen Eucharistie und Teilnahme am Mittag- und Abendessen mit den Beuroner Mönchen im Refektorium. Bei der gemeinsamen Rekreation nach dem Abendessen konnte man sich näher kennenlernen oder bestehende Freundschaften wieder auffrischen.

Als freiwilliges Angebot konnten wir die vom

Beuroner Pater Notker Hiegl geplante und mittlerweile fertig erstellte Kapelle «Maria – Mutter Europas» besichtigen. Sie war am 9. Juni 2007 vom emeritierten Augsburger Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz, dem früheren Abtprimas der Benediktiner-Konföderation, eingeweiht worden. «Der Gedanke der Erhaltung und Re-Evangelisierung Europas für Jesus und Maria prägt schon Jahrzehnte den Lebenslauf des Bärenthaler/Gnadenweiler Pfarrers, P. Notker Hiegl», den Initiator der Kapelle; «es soll nicht vergessen werden, wo unsere Wurzeln in Europa liegen, nämlich im Christentum» (Zitate aus der Festschrift zur Einweihung).

Sowohl ausserhalb als auch im Innenraum weist die Kapelle eine reiche Symbolik auf, und unschwer erkennt man die Arche Noah, um nur ein Symbol zu nennen. Es wurde auch grosser Wert darauf gelegt, dass die Kapelle sich harmonisch in die Umgebung einfügt. Bei der Planung und Realisation war der Breisacher Künstler Helmut Lutz massgeblich beteiligt. In den Altar eingemauert wurden Reliquien der von Papst Johannes Paul II. am 1. November 1987 selig gesprochenen Schwester vom Heiligen Kreuz, Ulrika Nisch aus Hegne. Bereits haben über 10 000 Pilger aus nah und fern die neue Wallfahrtskapelle, die übrigens am regionalen Jakobsweg Baden-Württembergs gelegen ist, besucht.

Zu gleicher Zeit bestand für Interessierte die Möglichkeit, sich die laufenden Digitalisierungsarbeiten der Bilder der Beuroner Kunst erklären zu lassen. Seit mehreren Jahren werden die Bestände für die elektronische Datenbank erschlossen. Ferner zeigte uns der Subprior die neue Heizzentrale des Klosters, die mit Hilfe der Albstadtwerke erstellt und in Betrieb genommen worden ist. Die neue Heizung hat aus ökonomischer und ökologischer Sicht Vorbildcharakter. Sie umfasst eine mit Holzschnitzel- und zwei mit Rapsöl betriebene Maschinen. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, ist aber auch die Möglichkeit vorgesehen, mit Öl zu heizen. Nicht nur die Einsparung von Energie steht hier im Vordergrund, sondern auch die deutliche Steigerung der

Effizienz. Auch zeigte er uns das Silo für die Lagerung der Holzschnitzel. Eine Spezialfirma bringt die Holzschnitzel wöchentlich vorbei, bei grosser Kälte muss das Silo natürlich öfters aufgefüllt werden. – Ein kurzer Rundgang durch den vor einigen Jahren neu erstellten Bibliothekstrakt, welcher auch auswärtigen Interessentinnen und Interessenten zugänglich ist, beendete die kurze Führung des Subpriors.

Ausflug und Abschied

Am Donnerstag wurde unser Kurs aufgelockert durch einen Ausflug, der uns ins Kloster Fahr, am Rande der Stadt Zürich, führte. Von Frau Priorin Irene Gassmann wurde unsere Gruppe willkommen geheissen, und eine Mitschwester vermittelte uns eine kurze, informative Beschreibung der Geschichte, der Kirche und der Anlage des Klosters. Das Kloster Fahr gehört seit seiner Gründung zum Kloster Einsiedeln, was bedeutet, dass der Abt von Einsiedeln gleichzeitig auch Abt des Klosters Fahr ist. Anschliessend besichtigten wir noch die Paramentenausstellung. Beim Mittagessen mit den Schwestern im Refektorium des Klosters entstanden rege und erbauliche Gespräche. Schon seit längerer Zeit zeichnet sich ab, dass der gegenseitige Austausch für uns Ordensleute immer wichtiger wird. Auf der Rückreise nach Beuron wurde dann noch ein kurzer Kaffeehalt im malerischen Städtchen Stein am Rhein eingeschaltet.

Am Montag gab es auf dem Hofgut St. Maurus ein letztes gemütliches Zusammensein bei Wurst und Brot, Kaffee und Kuchen. Wie jedes Jahr hatte P. Martin Kreuzburg und sein Team dieses Abschlusstreffen unweit des Klosters Beuron organisiert. Alt-Erzabt Hieronymus nahm ebenfalls daran teil. – Auf dem Hofgut befindet sich die dem heiligen Abt Maurus geweihte Kapelle. Die grosse Wohltäterin Beurons, Fürstin Katharina von Hohenzollern, beauftragte im 19. Jahrhundert den späteren Beuroner Pater und Gründer der Beuroner Kunstschule Desiderius (Peter) Lenz mit deren Bau und Ausstattung. Klar erkennbar sind auch hier die Einflüsse der ägypti-

schen Kunst und die geometrischen Elemente, die der Architekt und Bildhauer Lenz benutzt hat.

Mit dem Kloster als Bauherr hat man dort übrigens ein Riesenprojekt in Angriff genommen: Ein neues, zeitgemässes Wasserkraftwerk soll das aus den 20er-Jahren stammende Elektrizitätswerk an der Donau ersetzen. Im vergangenen September konnte nach intensiven Planungsarbeiten und jahrelangem Hin und Her der Spatenstich vorgenommen werden. Während unserem fröhlichen Beieinander konnten wir uns auf der Baustelle ein Bild von den Arbeiten machen. Ein gigantisches Projekt für ein Kloster!

Einmal mehr überzeugte der Beuroner Brüdertag nicht nur mit der für uns Ordensleute wichtigen Weiterbildung, sondern auch mit dem Ausflug und dem Kennenlernen von Mitbrüdern aus anderen Benediktinerklöstern des deutschsprachigen Raumes. Nun hat uns der Klosteralltag wieder. Bestimmt werden alle Teilnehmer noch lange von den schönen Tagen im oberen Donautal und den wohlthuenden Begegnungen zehren können.

Exerzitien zu Motiven
am Basler Münster

In Stein gemeisselt

Mit gemeinsamen Meditationsübungen und Impulsen sowie einer abschliessenden Führung durchs Basler Münster.

Leitung: P. Leonhard Sexauer
Dauer: Montag, 6., bis Samstag,
11. Oktober 2008
Anmeldung: bis 25. August 2008

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061 735 11 11).

Besuchen Sie uns im Internet:
www.kloster-mariastein.ch



Blick auf die Erzabtei St. Martin Beuron, gelegen im Tal der jungen Donau, zwischen Schwarzwald und Bodensee. Das Kloster wurde 1077 als Augustiner Chorherrenstift gegründet und 1863 als Benediktinerkloster wiederbesiedelt. Seit dem späten Mittelalter ist Beuron auch ein Wallfahrtsort (Gnadenbild der Schmerzensmutter).